



NRW-Info



Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland
LV NRW e.V.

www.bund-nrw.de

BUND-INFORMATIONEN AUS NORDRHEIN-WESTFALEN

Mai 2008

+++ **Inhalt:** Titel/UN-Naturschutzkonferenz in Bonn - S. 2 +++ Gelbbauchunke, Lachs und Co.: Artenschutz vor Ort - S. 3 +++ Protest gegen Phantasialand-Erweiterung, Baumfrevl in OWL - S. 4 +++ Igel-Todesfalle beseitigt, Bäume gegen Godorfer Hafen - S. 5 +++ Chemie-Störfall in Worringen, Risiken durch CO-Pipeline - S. 6 +++ BUND-Umweltbildungskampagne - S. 7 +++ Abenteuer NRW, Veranstaltungstipps, Impressum - S. 8 +++

**Zwischen Anspruch
und Wirklichkeit**

Biologische Vielfalt in NRW



UN-Naturschutzkonferenz in Bonn

Zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Biologische Vielfalt in NRW

Deutschland ist im Mai in Bonn Gastgeber der 9. Vertragsstaatenkonferenz (Conference of Parties - COP9) zur Konvention über die biologische Vielfalt. Auf der UN-Naturschutzkonferenz werden vom 19. bis zum 30. Mai rund 5.000 Delegierte aus 190 Staaten unter deutschem Vorsitz über Maßnahmen gegen die weltweit anhaltende Naturerzörung beraten. Die Zeit drängt: Der rapide Verlust an biologischer Vielfalt soll bis zum Jahr 2010 wenigstens gebremst werden (2010-Ziel). Das haben die Staats- und Regierungschefs aus aller Welt beim Weltgipfel in Johannesburg beschlossen. Doch wie sieht es vor der eigenen Haustür aus?

Schon jetzt ist absehbar, dass die Gastgeber das Ereignis nutzen werden, die vermeintliche Vorreiterrolle Deutschlands beim Naturschutz zu feiern. Während NRW-Umweltminister Eckhard Uhlenberg unlängst in seiner Gastrede auf der BUND-Landesdelegiertenversammlung die Erfolge seiner Amtszeit darzustellen versuchte und eine Naturschutzpolitik mit Augenmaß forderte, kritisierte der BUND-Landesvorsitzende Paul Kröfges die „ernüchternde Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit“.

Die Landesregierung habe das Naturschutzrecht ausgehöhlt, eine Initiative zur Aufweichung der europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie gestartet und den geschützten Kormoran zum Abschuss freigegeben (s. *NRWinfo* 1-08). Der vom BUND maßgeblich mit initiierte Nationalpark Eifel droht derzeit wegen vielfältiger Nutzungsansprüche zu einer Worthülle zu verkommen.

Noch leben etwa 40.000 verschiedene Pflanzen-, Tier- und Pilzarten in NRW. Unter Naturschutz stehen lediglich 6,4 Prozent der Landesfläche, in das Europäische Schutzgebietsnetz „Na-

tura 2000“ einbezogen sind gerade einmal 8,2 Prozent. Selbst für ein so bescheidenes Ergebnis mussten die NRW-Naturschutzverbände jahrzehntelang kämpfen. Tagtäglich führen die NaturschützerInnen einen engagierten Kampf gegen die intensive Land- und Forstwirtschaft, Verkehrsplaner und Abgrabungsindustrie, um den fortschreitenden Flächenfraß und den Verlust an biologischer Vielfalt zu stoppen. Ob Feldhamster, Kammmolch oder Bechsteinfledermaus: Überall im Lande setzen sich regelmäßig die Interessen der Wirtschaft gegenüber dem Schutz unseres heimischen Naturerbes durch, oft sogar in den Schutzgebieten!

Zahlreiche Kommunen ignorieren unter Berufung auf die Kommunale Selbstverwaltung selbst überregionale Artenschutzbemühungen. Die Landesregierung strich mit einer Novelle des Landschaftsgesetzes in 2007 den gesetzlichen Schutz wichtiger Biotoptypen. Hochstammobstwiesen, artenreiche Magerwiesen und Weiden, Binnendünen, Höhlen, Stollen und Blockschutthalden sind fortan deutlich schlechter geschützt, obwohl sie für den Artenschutz von hoher Bedeutung sind. Dazu wurde Natur und Landschaft zerstörende Eingriffe erleichtert und die Mitsprachemöglichkeiten der ehrenamtlichen NaturschützerInnen eingeschränkt.

Das neue Landeswassergesetz brachte nicht den längst überfälligen Umschwung zum Schutz unserer Fließgewässer. Vielmehr versuchte die Landesregierung, die eigendynamische Entwicklung der Gewässer durch eine Sonderregelung für Uferabbrüche auszubremsen. Niederschlagswasser wird immer noch nicht konsequent versickert. Einleitungen im großen Stil werden selbst in Natura 2000-Schutzgebiete bewilligt, neue Baugebiete

Die Wildkatze (*Felis silvestris*) ist in NRW vom Aussterben bedroht. Der BUND setzt sich dafür ein, sie auch im Rechtsrheinischen wieder heimisch zu machen.



Landesdelegiertenversammlung gegen „Nationalpark light“

Mit großer Mehrheit verabschiedeten die 135 Delegierten am 13. April 2008 einen Antrag des BUND-Landesvorstandes und der Kreisgruppen Euskirchen sowie Rhein-Sieg, mit dem gefordert wird, die Chancen für die Natur durch die Ausweisung eines Nationalparks Siebengebirge entsprechend der internationalen Kriterien zu nutzen. Dabei sei die Sicherung eines Biotopverbundes zum Umland und die Ausweisung ausreichend großer Kern- und Ruhezonon im Nationalpark zwingend erforderlich. Einem „Nationalpark light“ werde der BUND hingegen eine klare Absage erteilen. Der BUND wird sich aktiv in den laufenden Beteiligungs- und Ausweisungsprozess einbringen, um einen Etikettenschwindel möglichst zu verhindern.



auf nicht versickerungsfähigen Böden genehmigt und die Ausweisung großflächiger Retentionsräume blockiert.

Während der Weltklimarat vor dem Risiko des Verlustes eines Drittels aller heute lebenden Arten schon bei einer globalen Erwärmung um etwa 2 Grad Celsius warnt, setzt die Landesregierung weiterhin ungehemmt auf den „Klimakiller Kohle“. Die tagebaubedingten Grundwasserabsenkungen von Garzweiler gefährden die international geschützten Feuchtgebiete an Schwalm und Nette, durch den Braunkohletagebau Hambach wird ein 4.500 Hektar großes Waldgebiet mit einzigartiger Fauna und Flora bis auf wenige Reste vernichtet.

Von einer konsistenten Politik zum Erhalt der biologischen Vielfalt kann also keine Rede sein. Anstelle von „Naturschutz light“ und von Lippenbekenntnissen zur Biodiversität forderte der BUND einen konsequenten Vollzug des Naturschutzes. Dazu gehört neben einem landesweiten Biotopverbundsystem auf mindestens 15 Prozent der Fläche zum Beispiel auch eine umfassende Ökologisierung der Landwirtschaft und ein Verzicht auf Gentechnik. Der Flächenfraß muss durch verbindliche Steuerungsinstrumente gebremst, die EU-Wasser-

rahmenrichtlinie konsequent und fristgerecht bis zum Jahre 2015 umgesetzt werden.

Der BUND wird die Politik nicht an ihren Worten, sondern den Taten messen. Dabei muss ernüchternd festgestellt werden: Bislang sieht die Bilanz der Landesregierung verheerend aus.

Achim Baumgartner/Dirk Jansen

*Der Rotmilan (*Milvus milvus*) ist in NRW stark gefährdet. Da etwa 65% des Weltbestandes vom Rotmilan in Deutschland vorkommt, trägt auch das Land Nordrhein-Westfalen eine besondere Verantwortung für den Schutz dieser Art.*



D. Haugk; pixelio.de

Mehr Infos zur Bonner Artenschutzkonferenz:

http://www.bund.net/bundnet/themen_und_projekte/naturschutz/naturschutzpolitik/biodiversitaet/bund_auf_der_cop9/

Gelbbauchunke, Lachs und Co.: Die Artenschutz-Realität vor Ort

Im Rahmen der UN-Naturschutzkonferenz in Bonn präsentiert die BUND-Gruppe des Rhein-Sieg-Kreises eine Ausstellung zum Vollzug des Artenschutzes in „ihrem“ die Stadt Bonn umgebenden Landkreis. Die gesamte Ausstellung ist am 12.5.2008 in der Bonner Rheinaue am BUND-Stand zu sehen. Außerdem befindet sie sich dann auch auf der Webseite www.bund-rsk.de. Hier nur einige Beispiele, wie der Artenschutzes im alltäglichen Verwaltungsgeschehen gewürdigt wird:

- **Roter Milan (*Milvus milvus*):** Die Art wird aus der Kölner Bucht verdrängt, sie zieht sich vor der intensiven Landwirtschaft und der Bautätigkeit des Menschen in die Mittelgebirge zurück. Trotzdem lässt der Rhein-Sieg-Kreis selbst in mehreren Schutzgebieten, die auch dieser Art gewidmet sind, zusätzliche Störungen in Form weiterer Nutzungen (Sport, Sozialeinrichtung, Nutzungsintensivierung) zu.
- **Gelbbauchunke (*Bombina variegata*):** Versprengt in Restvorkommen im Siebengebirge und in Abgrabungsflächen entlang der Sieg und Agger fehlt für die Gelbbauchunke ein durchgreifendes, großmaßstäbliches Biotopverbundkonzept. Der BUND hat für die Sieg eine Skizze hierfür vorgelegt, doch wurde von der zuständigen Kreisverwaltung trotz guter Ausgangsdaten bislang kein umfassendes Schutzkonzept ausgearbeitet, geschweige denn umgesetzt.
- **Lachs (*Salmo salar*):** Etliche Millionen Euro schwere Förderprogramme des Landes NRW sollen helfen, die Wanderfische, darunter den Lachs, wieder im Siegsystem heimisch zu machen. Erfolge sind erkennbar. Das hindert aber die Bezirksregierung Köln als zuständige Wasserbehörde sowie das Landesumweltministerium als Aufsichtsbehörde nicht daran, trotz anders lautender gesetzlicher Anforderungen die Einleitung auch fischtoxischer Stoffe ohne FFH-Prüfung zu genehmigen.
- **Wildkatze (*Felis silvestris*):** Einen landesweiten Biotopverbund sicher zu stellen, gehört zu den Kernaufgaben im Wildkatzenschutz. Dabei spielt im Rhein-Sieg-Kreis der Waldverbund zwischen dem Siebengebirge und den Wäldern auf der Leuscheid und der Nutscheid eine wichtige Rolle, um die Wildkatzen im Rothaargebirge und im Westerwald wieder zusammen zu bringen. Dem ungeachtet genehmigen der Kreis, die Stadt Bad Honnef und die Bezirksregierung Köln einhellig ein neues Gewerbegebiet am Dachsberg, das eine von nur zwei Achsen dieses Verbundkorridors für unabsehbare Zeit durchtrennt.
- **Weißstorch (*Ciconia ciconia*):** Sensationelles geschieht im Rhein-Sieg-Kreis. Der Weißstorch wird zum regelmäßigen Sommergast, und damit steigt auch die Wahrscheinlichkeit einer Weißstorchbrut an der Sieg. Anstatt aber die Nahrungsflächen für den Storch nun schleunigst zu sichern und zu entwickeln, laufen überholte Planungen, diese zuzubauen, einfach weiter. Wieder ist es der BUND, der versucht, dem Weißstorch im Kreisgebiet als Brutvogel eine Chance zu geben (Kunstnester, Strommastensicherung, Nahrungsverbesserung).



A. Baumgartner, Archiv



Protest gegen Phantasialand-Erweiterung Wald oder Freizeitpark?

Der Vergnügungspark Phantasialand in Brühl (Rhein-Erft Kreis) will massiv expandieren. Das Unternehmen strebt eine Verdoppelung seiner Betriebsfläche um 30 auf 60 Hektar an. Das Problem: Die Erweiterungsfläche liegt ausgerechnet im Naturpark Rheinland und würde gesetzlich geschützte Biotope zerstören. 30 ha alter Wald mit etwa 50.000 Bäumen und vielen geschützten Arten, wie z.B. dem Springfrosch, sollen für das Projekt gerodet werden.

Obwohl durchaus umweltverträglichere Planungsalternativen existieren, ließ die Stadt Brühl diese bislang unberücksichtigt. Die favorisierte Variante wäre für den Freizeitparkbetreiber jedoch der einfachste (und billigste) Weg. Statt den Wald auch zur stillen Erholung zu nutzen, setzen Verwaltung und Betreiber also voll auf „harten Tourismus“. Vor Ort regt sich deshalb seit geraumer Zeit Widerstand. Vereint kämpfen Umweltverbände und Bürgerinitiativen gegen diesen Kahlschlag. *Andreas Palm*



Von der Phantasialand-Erweiterung akut bedroht: Ökologisches Kleinod im Naturpark Rheinland. Foto: A. Palm

Aktiv werden: Zur vorentscheidenden Regionalratssitzung am 13. Juni startet der BUND eine Mailaktion. Die BUND-Aktiven im Rhein-Erft-Kreis bitten um Ihre Unterstützung. Schicken Sie ihre Protest-Mail an die das Projekt befürwortenden Fraktionsvorsitzenden im Regionalrat stefan.goetz@koeln.de (CDU) und rudolffinke@t-online.de (FDP). Kopie bitte an Andreas Palm vom BUND-Rhein-Erft (a.palm@web.de).

Mehr Infos: www.bi-50tausendbaeume.de



Als „Pflegetmaßnahme“ titulierter Baumfrevl in OWL.
Foto/M.: B. Meier-Lammering

Aktiv werden: Der BUND bittet um Mitteilung, wenn auch in anderen Landesteilen Baumfällungen an Straßen durchgeführt wurden. Kontakt: Bernd Meier-Lammering, T. 0521/ 55573903, bernd.meier-lammering@bund.net

Stammumfang von mindestens 90 cm entfernt worden sind. Der stellvertretende BUND-Landesvorsitzende Bernd Meier-Lammering hat nachgerechnet: „Mal ganz abgesehen davon, dass diese Bäume vor 30 Jahren einmal mit Steuermitteln angepflanzt wurden, kann man davon ausgehen, dass jeder dieser Bäume jetzt einen Wert von mehr als 1.000 Euro hatte.“ Damit würde sich allein der materielle Schaden im Bereich von 200.000 Euro bewegen. Der BUND fordert nun, dass die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden und der materielle und ökologische Schaden ersetzt wird.

Für den BUND stellt sich auch die Frage, wie diese Abholzungen mit dem 100-Alleenprogramm von Ministerpräsident Jürgen Rüttgers zu vereinbaren sind. „Herr Ministerpräsident Dr. Rüttgers wird sich fragen lassen müssen, ob sein 100-Alleen-Programm nicht eine unglaubliche, zudem mit Naturschutzmitteln finanzierte Öko-Show ist, wenn gleichzeitig seine Bediensteten vom Landesbetrieb Straßenbau NRW ein Mehrfaches an Bäumen abhacken,“ meint Bernd Meier-Lammering, „So schafft man keine Glaubwürdigkeit im Umweltbereich!“ Der BUND hat daher auch Herrn Rüttgers persönlich angeschrieben und um eine Stellungnahme gebeten.

Bis zum Redaktionsschluss lag noch keine Antwort vor. (bml)

Beschwerde gegen Straßenbaubetrieb Baumfrevl in OWL

An verschiedenen Landstraßen in Ostwestfalen-Lippe hat der Landesbetrieb Straßenbau NRW im Rahmen von so genannten „Pflegetmaßnahmen“ kahlschlagartige Baumfällungen an alten und gesunden Baumgeständen durchgeführt. Jetzt macht der BUND dagegen mobil. Der Landesvorstand hat bei NRW-Verkehrsminister Oliver Wittke eine Fachaufsichtsbeschwerde eingereicht und bei Ministerpräsident Jürgen Rüttgers protestiert.

Der BUND hält die Vorgehensweise der Straßenbauverwaltung für skandalös. „Es ist unglaublich, dass zunächst dieser brachiale Baummord öffentlich auch noch als Naturschutzmaßnahme dargestellt wurde“, kritisiert Horst Meister, Baumschutzexperte des BUND.

Nicht nachvollziehbar ist auch die Meinung der Straßenbauer, es sei kein materieller Schaden entstanden. Der BUND hat festgestellt, dass an den verschiedenen Straßenabschnitten ca. 200 Bäume mit einem

Nach BUND-Protest: McDonald's mit Igel-sicherer Verpackung

Igel-Todesfalle beseitigt

Nach Protesten des BUND bietet McDonald's Deutschland ab sofort eine Igel-sichere Verpackung für ihr McFlurry-Produkt an. „Diese Becher waren eine Todesfalle für hunderte Igel. Die Stacheltiere verfangen sich in der Verpackung und verendenet qualvoll,“ sagt Horst Meister, Tierschutzexperte im BUND-Landesvorstand. Nach fast zweijährigem Drängen hat das Fastfood-Unternehmen dem BUND jetzt garantiert, alle deutschen Restaurants mit den neuen Igel-sicheren Deckeln zu beliefern. Ungeachtet der sonstigen Ökobilanz des weltgrößten Betreibers von Fastfood-Restaurants wertet der BUND dies als Fortschritt. Auch die Resonanz in den Medien war gewaltig. Presseanfragen erreichten den BUND sogar aus Israel.

Der BUND begrüßt ausdrücklich, dass sich McDonalds dazu entschlossen hat, neue Igel-sichere Becher zu entwickeln und auch einzusetzen. „Trotzdem“, so Horst Meister, „werden wir sorgfältig beobachten, ob die nun angebotene Deckel-Lösung für den McFlurry-Becher tatsächlich den Anforderungen des Tierschutzes entspricht.“

Der in Deutschland lebende Braunbrust- oder Westigel (*Erinaceus europaeus L.*) ist ein dämmerungs- und nachtaktiver, Insekten fressender Winterschläfer. Nach Schätzungen von Tierschützern kommen in Deutschland jährlich etwa 500.000 Igel gewaltsam zu Tode. Gefährdet ist der durch das Bundesnaturschutzgesetz ganzjährig geschützte Igel nicht nur durch den Straßenverkehr, sondern vor allem auch durch den Lebensraumverlust. Agrarwüsten und Monokulturen bieten weder hinreichend Nahrung noch Unterschlupf,

vorhandene Rest-Lebensräume sind oft nicht miteinander vernetzt.

Auch in den bevorzugten Rückzugsgebieten der Igel - den Siedlungen mit ihren Gärten, Parks und durchgrüneten Randbereichen - drohen ihnen viele Gefahren durch den Menschen wie Elektrosensoren, Rasenmäher, Brauchtümsfeuer oder die Aufräumwut in den Gärten und Grünanlagen. Mit der Umstellung der McDonald's Becher ist damit nur eine der Gefahren für das nützliche Stacheltier beseitigt. (dj)

Weitere Auskünfte: Horst Meister, T. 02162 / 3 37 37, horst.meister@bund.net



Einladung zum Waldspaziergang

Zu einem Waldspaziergang lädt die neu gegründete BUND-Landesarbeitsgruppe Naturwald ein. Bei einer Exkursion durch einen Naturwald in der Eifel unter kompetenter Führung von Förster Peter Wohlleben (www.peter-wohlleben.de) soll über aktuelle forstliche Fragen und die walddpolitischen Ziele des BUND diskutiert werden. Alle BUND-Mitglieder sind hierzu herzlich eingeladen.

Wann: Samstag, 21. Juni 2008 11.00 - ca. 16.00 Uhr

Treffpunkt: Bahnhof Bad Münstereifel

Unkostenbeitrag für Fahrten von Bad Münstereifel zum Naturwald bei Hümmel und zurück je nach Teilnehmerzahl zwischen 7,50 -10,00 Euro

Wegen der begrenzten TeilnehmerInnenzahl ist eine verbindliche Anmeldung bis spätestens 10. Juni 2008 in der BUND-Landesgeschäftsstelle (T. 0211/3020050, bund.nrw@bund.net) erforderlich. Weitere Auskünfte: horst.meister@bund.net

Baumpflanzung für Erhalt der Sürther Aue

Der Einsatz für den Erhalt der Sürther Aue im Kölner Süden geht weiter. Gemeinsam mit Anwohnern und Bürgerinitiativen setzten die Aktiven der BUND-Kreisgruppe Köln ein sichtbares Zeichen gegen den geplanten Ausbau des Godorfer Hafens und den drohenden Verlust wertvoller Biotope: 40 Menschen, darunter auch BUND-Landeschef Paul Kröfges, griffen tatkräftig zum Spaten und pflanzten auf einer alten Streuobstwiese neue Apfelbäume. „Nachdem der Stadtrat das Bürgerbegehren gegen den Hafenausbau für unzulässig erklärt hat und die Ergebnisse der EU-Beschwerde des BUND noch auf sich warten lassen, wollen wir nicht tatenlos bleiben“, so Christiane Miczka vom BUND Köln. Weitere Pflanzungen sollen folgen; die Wiese wird künftig beweidet und ist dann auch Treffpunkt für kleinere Veranstaltungen rund um die Sürther Aue. (rb)

Weitere Infos: www.bund-koeln.de



Störfall im Chemiepark Worringen BUND erstattet Strafanzeige

Am 17. März 2008 kam es aufgrund einer Undichtigkeit an der Hauptrohrleitung, die das INEOS-Werk in Köln-Worringen mit Ethylen versorgt, zu einem Großbrand. Ein Vorratstank mit dem krebserregenden Acrylnitril nahe der Leckage fing ebenfalls Feuer. Etwa 600 Feuerwehrleute waren in und um die Anlage im Einsatz, unterstützt von weiteren 600 Hilfskräften. Nur mit Mühe konnte eine Katastrophe verhindert werden.



Knapp an einer Katastrophe vorbei: Der Störfall bei INEOS belegt, wie wichtig die Offenlegung aller relevanten Angaben über Risikobereiche ist (Foto oben).

Protest gegen Giftgasleitung vor dem Düsseldorfer Landtag: Auch die CO-Pipeline birgt ungeahnte Risiken. Dabei gibt es noch nicht einmal ein landesweites Pipeline-Kataster. Fotos: CBD, Archiv, D. Jansen

Obwohl absehbar war, dass durch den Brand zwangsläufig giftige Gase freigesetzt würden, gaben die Behörden vorschnell Entwarnung. Erst Tage später wurde bekannt, dass entgegen erster Verlautbarungen doch wesentlich höhere Acrylnitril-Konzentrationen gemessen wurden. Der BUND hatte durch seine Chemieexpertin Angelika Horster umgehend Strafanzeige gegen unbekannt erstattet. Neben dem Verdacht der schweren Gefährdung durch die Freisetzung von Giften und Luftverunreinigung durch das hochgiftige Acrylnitril und weiterer Brandgase sieht der BUND auch mögliche Verstöße gegen die Störfallverordnung.

Auch die sehr kontroverse Auffassung von Risikokommunikation wurde bei diesem Störfall wieder

einmal bestätigt. Die Bevölkerung wurde lange im Unklaren über die Gefährlichkeit der freigesetzten Stoffe gelassen. Die „reflexartig gegebene Entwarnung“ war verfrüht und fahrlässig

Wie die jüngste Vergangenheit zeigt, droht der Störfall längst zum Normalfall zu werden. Parallel forderte der BUND das NRW-Umweltminister Eckhard Uhlenberg deshalb erneut auf, die Geheimniskrämerei um die insgesamt etwa 450 Betriebsbereiche in NRW, die der Störfallverordnung unterliegen, zu beenden. Die Bevölkerung habe ein Anrecht auf Transparenz und

Aufklärung über die Gefahren in der Nachbarschaft von potenziell gefährlichen Chemieanlagen und Pipelines.

Die Herausgabe der entsprechenden Liste war dem BUND unter Verweis auf vermeintliche Terrorismusgefahren verweigert worden (s. *NRWinfo* 3-07). Vor dem Oberverwaltungsgericht Koblenz hat der BUND aber im Februar ein Urteil erstritten, welches die Behörden zur Freigabe der entsprechenden Angaben verpflichtet. Dieses Urteil ist auch für Nordrhein-Westfalen verpflichtend. Trotzdem weigert sich Umweltminister Uhlenberg auch nach dem Störfall in Worringen weiterhin hartnäckig, die notwendige Transparenz zu schaffen. Immerhin soll jetzt erstmals ein Kataster aller NRW-Pipelines erstellt werden.

Das zum Teil verworrene Störfallmanagement war auch Gegenstand hitziger Debatten im Landtag. Die Ursachen der Beinahe-Katastrophe in Worringen muss jetzt die Staatsanwaltschaft klären. (dj)

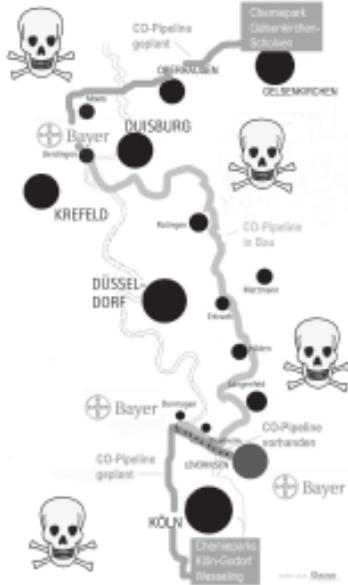
BAYER-Kohlenmonoxid-Pipeline „Heute wir – Morgen Ihr“

Zwischen Krefeld und Dormagen macht eine ganze Region mobil gegen die geplante BAYER-Kohlenmonoxid-Pipeline (s. *NRWinfo* 3-07). Mehr als 4.000 Menschen protestierten allein im November in Düsseldorf gegen die Giftgasleitung. Als das Oberverwaltungsgericht in Münster (OVG) am 17. Dezember 2007 den Beschluss verkündete, der die Inbetriebnahme der CO-Pipeline bis zur endgültigen Entscheidung im Hauptverfahren untersagte, waren die Freude und die Erwartung aller Pipeline-GegnerInnen groß.

Obwohl das OVG den Weiterbau auf eigenes Risiko von BAYER gestattete, bemängelten die Richter erhebliche Fehler im Genehmigungsverfahren. So sei der notwendige Nachweis der Gemeinwohlverträglichkeit des Projekts nicht erbracht worden, vielmehr sei das Vorhaben nur privatwirtschaftlich initiiert. Im Planfeststellungsbescheid fanden die OVG-Richter zum Teil wortgleiche Begründungen aus den Antragsunterlagen von BAYER. Ob die technischen Regeln den Standards genügen, konnte das OVG nicht ausgiebig prüfen. In der Regel sollte die Produktion eines giftigen Stoffes aber immer in der Nähe der Verarbeitung möglichst ohne Transport erfolgen. Mit diesem Prinzip soll mit der CO-Pipeline jetzt gebrochen werden.

SPD-Fraktionsvize und Chemielobbyist Norbert Römer, ehemals hauptamtlicher Sekretär der Chemiegewerkschaft, bewertete den Gerichtsbeschluss sehr eigenwillig. Weil im OVG-Beschluss keine ausdrückliche Gesetzeskritik stehe, solle die Landesregierung ein Konzept vorlegen, wie die Mängel des CO-Pipeline-

GEPLANTER KOHLENMONOXID-LEITUNGSVERBUND



Projektes behoben werden können. Von Bürgerschutz war indes keine Rede.

Offenbar über jeden Selbstzweifel erhaben stimmten dann am 23. Januar 2008 die Abgeordneten der SPD mit denen von CDU und FDP für den Fortbestand des nach BUNDAuffassung verfassungswidrigen Ent-

einigungsgesetzes. Damit wurden die Rechtsordnung im Lande auf den Kopf gestellt und die Chance vertan, den Rechtsfrieden in NRW wieder herzustellen.

Entlang der Trasse werden seit Anfang des Jahres Dauermahnwachen an den Ein- und Ausfallstraßen und in der Nähe der Trasse aufgebaut. Mittlerweile ist die sechste Mahnwache errichtet und sowohl BAYER als auch der Düsseldorfer Regierungspräsident Jürgen Büssov reagieren sehr gereizt auf diese offensive Informationskampagne der CO-Pipeline-Gegner. Nach dem Unglück bei INEOS in Köln-Worringen, wo eine alte Bayer-Ethylen-Leitung beinahe einen Super-Gau ausgelöst hat, ist das Interesse wieder deutlich größer geworden. Nun wissen noch mehr Menschen in NRW: Chemie betrifft uns alle – „Heute wir – Morgen Ihr“.

Dieter Donner

Mehr Infos: Dieter Donner, BUND Hilden und Press Koordinator der Initiativen „Bau-Stopp der Bayer-Pipeline“, T. 02103 / 65030, dieter.donner@bund.net, www.stopp-co-pipeline.de

BUND-Umweltbildungs-Kampagne Erfolgreicher Start

Mit der Fertigstellung der Werbematerialien und der Internetseite fiel im Januar 2008 der offizielle Startschuss der BUND-Kampagne „Umweltbildung in der Offenen Ganztagschule“. Die bisherige Bilanz ist durchweg positiv.

Ziel der Kampagne ist es, die Umweltbildung in der Nachmittagsbetreuung von Grundschulen zu stärken und dadurch mehr Kinder für den Natur- und Umwelt-

schutz zu sensibilisieren. Damit dies gelingt, werden BUNDlerInnen und solche, die es werden wollen, für die Arbeit in der Offenen Ganztagschule geschult. Zudem werden sie bei der Vermittlung an Schulen unterstützt und bei der Durchführung ihrer Angebote beraten und begleitet.

Seit Anfang des Jahres haben sich bereits 70 Personen für das Qualifizierungs-Programm, das von der BUNDjugend NRW organisiert wird, beworben. In einer ersten dreiteiligen Fortbildungsreihe wurden 17 TeilnehmerInnen von erfahrenen ReferentInnen geschult. Das Erstellen eines eigenen Umweltbildungskonzeptes zu den vier Schwerpunktthemen Artenvielfalt, Energie und Klimaschutz, Ernährung und Gesundheit sowie Spielort Natur steht dabei im Mittelpunkt, aber auch ganz praktische Fragen, wie z.B. der Umgang mit schwierigen Kindern in Rollenspielen, das sichere Verhalten mit einer Kindergruppe im Straßenverkehr oder Organisation und Strukturen der Nachmittagsbetreuung an Grundschulen.

Nachdem die erste Fortbildungsreihe abgeschlossen ist, steht fest: Alle Teilnehmenden wollen für den BUND in der Umweltbildungsarbeit aktiv werden. Auch das Interesse der Grundschulen an dem BUND-Umweltbildungsangebot ist groß: Einige UmweltbildnerInnen konnten bereits vor Abschluss der Fortbildungsreihe an eine OGS vermittelt werden.

Bettina Labesius

BUND-Projekt Umweltbildung in der OGS: Weiteres zum Projekt erfahren Sie unter www.umweltbildung-ogs.de oder bei der BUNDjugend unter der Tel. 02921/349643. Bewerbungsschluss für die Fortbildungsreihe im Oktober und November in Hamm ist am 15.9.2008.

Was wächst denn da? Umweltbildung in der Offenen Ganztagschule findet natürlich auch in freier Natur statt.
Foto: BUNDjugend





Abenteuer NRW

Unterwegs im Land der Kontraste

Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah? Für Leute, die sich für Kontraste interessieren und sich auf's experimentelle Reisen und Erleben fernab vom Mainstream einlassen wollen, hat NRW viel zu bieten: Geisterstädte, die dem Braunkohleabbau zum Opfer fallen, der Silbersee im Siegerland, internationale Lichtkunst in einer ehemaligen Brauerei, ein Schanzendorf, das zu Hochwasserzeiten zur Insel wird, Wildnis im Nationalpark Eifel, ein „Kultur statt Kippen“-Automat, „Kölle global“ als konsumkritische Stadtführung, unterirdische Seen und vieles mehr.

In einem kleinen Buch werden die 13 Regionen NRWs mit ihren sozialen, landschaftlichen und umweltpolitischen Kontrasten vorgestellt sowie außergewöhnliche und idyllische Flecken beschrieben. Angesichts der Größe und Vielfalt NRWs kann das Werk nicht erschöpfend sein, vielmehr versteht es sich als Anleitung und Anregung zum Selberentdecken.

Entstanden ist der etwas andere Reiseführer aus dem BUNDjugend-Kreativwettbewerb „Land der Kontraste – NRW“, an dem sich 900 Jugendliche mit Filmen, Songs, Theaterstücken, Texten, Comics und Fotos beteiligt haben.

Das 52-seitige Werk kann unter info@bundjugend-nrw.de oder 02921-33640 kostenlos bestellt werden.

► BUNDjugend-Sommerveranstaltungen 2008

Abenteuer Wildnis, 28.06. - 05.07.2008: In der Erlebnis- und Wildniswoche erkunden wir den Wald, treffen einen Förster, backen eigenes Brot, machen Lagerfeuer und haben ganz viel Spaß!

Alter: 12- bis 15 Jahre; Marienhof in Hagen-Delstern; Beitrag: 230 €, für BUND-Mitglieder: 210 €

Hexen, Magier und Zauberei, 30.06. - 04.07.2008: In der Naturerlebniswoche im Forsthaus werden wir spielen, kochen, basteln, Lagerfeuer machen und die umliegende Natur erkunden.

Alter: 8 bis 12 Jahre; Forsthaus Hasenacker in Sonsbeck; Beitrag: 145 €, für BUND-Mitglieder: 125 €

Frau Fossilie und Herr Höhlenbär, 05.07. - 14.07.2008: Erlebe eine zauberhafte Reise durch vergangene Zeitalter! Wir besuchen die Höhle der Säbelzahn tiger, erforschen die Spuren der Römer und, und, und...

Alter: 8 bis 12 Jahre; Jugendgästehaus Nettersheim/Eifel; Beitrag: 265 €, für BUND-Mitglieder: 245 €

Mit Kanu und Zelt durch Polen, 19.07. - 02.08.2008: Eine Abenteuer tour durch Masuren in Polen: Lagerfeuer, Kanu fahren, Übernachten unter freiem Himmel und ganz viel Spaß haben!

Alter: 16 bis 20 Jahre; Masuren/Polen; Beitrag: 419 €, für BUND-Mitglieder: 399 €

Mit der Kräuterhexe durch die Eifel, 29.07. - 08.08.2008: Entdecke die blühenden Wiesen und ihre Kräuter der Eifel aus denen wir Heilsalben und -öle, Hustensaft und Kräuterkissen herstellen!

Alter: 8 bis 12 Jahre; Jugendgästehaus Nettersheim/Eifel; Beitrag: 290 €, für BUND-Mitglieder: 270 €

Radioworkshop zum Thema Genfood, 15.08. - 17.08.2008: Die Teilnehmer dieses Workshops erstellen eine Radiosendung zum Thema Genfood. Übernachtet wird auf einem Biobauernhof mit leckerem Essen und Lagerfeuer!

Alter: 15 bis 25 Jahre; Biohof in Werne; Beitrag: 15 €, für BUND-Mitglieder: 10 €

Mehr Infos: www.bundjugend-nrw.de

► BUNDjahresbericht 2007

Der Jahresbericht 2007 spiegelt auf 32 Seiten die ganze Vielfalt der umweltpolitischen Arbeit des NRW-Landesverbandes wider. Die Broschüre kann unter www.bund-nrw.de aus dem Internet heruntergeladen werden. Oder bestellen Sie Ihr Exemplar in der Landesgeschäftsstelle (bund.nrw@bund.net).



IMPRESSUM: Das *NRW-Info* wird herausgegeben vom **Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.** ♦ **Anschrift:** BUND NRW e.V., Merowingerstraße 88, 40225 Düsseldorf, Tel.: 0211/302005-0, Fax: 0211/302005-26, eMail: bund.nrw@bund.net, www.bund-nrw.de ♦ **Vi.S.d.P.:** Paul Kröfges, Landesvorsitzender ♦ **Redaktion & Layout:** Dirk Jansen (dj), Geschäftsleiter; dirk.jansen@bund.net ♦ **Mitarbeit an dieser Ausgabe:** Bernd Meier Lammering (bml), Ralf Bilke (rb) ♦ **Auflage:** 17.000 ♦ **Druck:** Brühlsche Universitätsdruckerei Gießen ♦ **BUND-Spendenkonto:** Bank für Sozialwirtschaft GmbH Köln, BLZ: 370 205 00, Konto-Nr. 8 204 700 ♦ **Hinweis:** Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder! ♦ Das *NRW-Info* erscheint viermal im Jahr. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 30.06.2008 ♦

© BUND NRW Mai 2008 (Nachdruck oder sonstige Verwertung nur mit Genehmigung des BUND NRW)